

ebensohohen großen Ringmauer auf, deren äußere Ecke, seitwärts strebepfeilerartig aufgebaut, in einem Türmchen endigte. Durchschritt man die 2,75 Meter weite Toröffnung, so kam man in das Vorwerk, das im Grundriß ein im Lichten von 9 auf 4,5 Meter sich verengerndes Trapez von rund 20 Meter Tiefe bildete, in dessen hinterer Schmalseite ein zweites, 2 Meter breites Tor lag. Der ganze Torweg war nicht über 2 Meter breit, nach innen kräftig steigend und durch eine steile felsige Böschung mit dem Fuß der inneren Längswand verbunden. Alle Umfassungen des Vorwerks, von welcher die äußere, vielleicht infolge einer späteren Erneuerung, gegenüber den 1,4 Meter starken anderen nur 1 Meter dick ist, zeigen in der Grimmelh. Zeichnung Schießscharten, mußten also einen Wehrgang hinter sich gehabt haben.

Wir treten in den etwa 4 Meter über der Vorburg liegenden unteren Burghof oder Zwinger ein, in Urkunden „die niedere Burg“ genannt. Im Umriss fast durchweg dem Felsenrand sich anpassend, erhielt ihr länglich unregelmäßiges Plateau eine größte Länge von 90 Meter und 60 Meter in der Breite, mit einer spitzen Kehre im Süden. Bei 525 Meter durchschnittlicher Meereshöhe zeigte es von Südosten nach Nordwesten etwa 2 Meter und von außen nach innen rund 0,5 Meter regelmäßiges Gefälle. Den ganzen Hof umzog die große Ring- oder Zwingermauer, ursprünglich überall 2,10 Meter dick und bis zum Wehrgang vgl. 6,35 Meter, bis zur Krone der 90 Zentimeter starken Brüstungsmauer darüber rund 9 Meter hoch. Wie die Grimmelsh. Zeichnung andeutet, hatte sie einen hölzernen Wehrgangaufbau und an geeigneten Mauerecken zur Beobachtung und Bestreichung des Vorgeländes kleine Erkerbauten (Scharwachtürmchen). Im südwestlichen Zuge der Mauer haben sich auch noch Schießscharten in der Brüstung erhalten. Da sie keine Vorrichtung für ein Auflegeholz oder dergleichen für Pulverwaffen enthalten, müssen sie noch dem ursprünglichen Bau angehören. Die Breite des Zwingers, d. i. des Raumes zwischen der Ringmauer und dem in der Mitte des Burghofes sich erhebenden Felsplateau der oberen Burg, wechselt zwischen 8 und 18 Meter und ist an geeigneten Stellen zur Unterbringung der für eine Burg erforderlichen Nebengebäude benützt. Unmittelbar an dem Nordwestzug der Außenmauer anstoßend, stehen wenige Meter vom Vorwerk ab die Reste von zwei Seitenmauern. Sie gehörten zu einem langgestreckten rechteckigen Bau von 15,5 zu 4,8 Meter lichter Weite, der durch eine Quermauer im Erdgeschoß in zwei Hälften geteilt war, die sich alten Plänen zufolge durch ein Tor in der Mitte nach dem Hofe öffne-